

Nachrichten aus der Gesellschaft

Jahresbericht 2011

Mitgliederversammlung und Tagungen

Im Jahr 2011 stand die Stadt Görlitz ganz im Zeichen der 3. Sächsischen Landesausstellung „via regia – 800 Jahre Bewegung und Begegnung“, die vom 21. Mai bis zum 31. Oktober im eigens dafür sanierten Kaisertrutz stattfand. Damit den Mitgliedern die Möglichkeit eines gemeinsamen Besuches der Ausstellung möglich gemacht werden konnte, verlegte das Präsidium die sonst regelmäßig im April stattfindende Frühjahrstagung auf den 27./28. Mai. Die großzügige finanzielle Unterstützung der Tagung durch die Veolia-Stiftung entlastete unsere Gesellschaft erheblich von dem zunehmenden Kostendruck.

Die Abendvorträge unseres Mitglieds Dr. Uwe Koch sowie von Dr. Thomas Mutschler aus Jena erinnerten an einen zu Unrecht fast vergessenen Oberlausitzer, den späteren Jenaer Bibliotheksdirektor und Rechtsgelehrten Christian Gottlieb Buder (1693–1763). Buder verdankte seine akademische Laufbahn nicht zuletzt einer Förderung der Bautzener Dr.-Gregorius-Mättig-Stiftung. Sein ca. 12.000 Schriften umfassender Nachlass, der sich heute in der Thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek Jena befindet, wird gegenwärtig digital erschlossen. Ein Sektempfang am Abend bot den Mitgliedern die Möglichkeit zum Gedankenaustausch.

Die Fortsetzung der Tagung am Sonnabend fand im Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz statt, dessen Direktor Prof. Willi Xylander den Tagungsraum kostenfrei zur Verfügung stellte. Die Vorträge am Vormittag und die des jungen Forums standen ganz im Zeichen städtischer Chronistik, wobei vor allem die Erschließung des „Chronicon Silesiae“, einer Handschrift aus der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften, einen zentralen Punkt bildete. Ein Höhepunkt der Tagung war ohne Zweifel die Verleihung des Hermann-Knothe-Preises an Markus Lammert (s. u.). An der anschließenden Mitgliederversammlung nahmen 42 Mitglieder teil. Am Nachmittag erhielten die Teilnehmer zum Abschluss der Tagung durch unser Mitglied Swen Steinberg eine exzellente Führung in der via-regia-Schau.

Die wissenschaftliche Herbsttagung vom 4. bis 6. November 2011 veranstaltete die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften e. V. (OLGdW) in Verbindung mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig (GWZO) und dem Institut für Personengeschichte Bensheim zum Thema „Die Kultur des oberlausitzischen Adels in vergleichender Perspektive vom 16. bis zum 19. Jahrhundert“. Das Schloss Hoyerswerda bot als Tagungsstätte den passenden Rahmen. Das gewählte Thema stieß auf großes Interesse, denn mehr als 100 Teilnehmer hatten sich für die Tagung angemeldet. Die beiden Organisatoren Vizepräsident Dr. Lars-Arne Dannenberg und Gesellschaftsmitglied Kai Wenzel hatten angesichts der großen Nachfrage ein logistisches Meisterstück abzuliefern, galt es doch, nicht nur die Versorgung der Tagungsteilnehmer sicher zu stellen, sondern die Exkursion zu Schlössern der Oberlausitz vorausschauend zu planen. Für die gelungene Veranstaltung gilt beiden Akteuren der Dank des Präsidiums! Ebenso herzlich muss die Gesellschaft dem GWZO für die bereitwillige Übernahme eines großen Teils der Tagungskosten danken. Nur dadurch war es überhaupt möglich, ein derart umfangreiches Programm anzubieten. Das durchweg positive Echo der Tagungsteilnehmer zeigt, dass sich die Gesellschaft mit ihrem eingeschlagenen Weg einer breiten Akzeptanz erfreuen kann.

Hermann-Knothe-Preis – Wissenschaftspreis der Oberlausitz

Zweiter Preisträger des von der Gesellschaft ausgeschriebenen Wissenschaftspreises zu Ehren des Landeshistorikers Hermann Knothe wurde 2011 der aus Görlitz stammende Markus Lammert mit seinem Essay „Die Teilung der Stadt Görlitz im Jahr 1945 und deren Folgen für ihre Bewohner“.

Markus Lammert, Jahrgang 1982, studierte an der Freien Universität Berlin die Fächer Geschichtswissenschaft, Französischer Philologie und Politikwissenschaft. Von 2002 bis 2004 folgte nach einem achtmonatigen Aufenthalt an der Université de Provence im Rahmen eines Austauschprogramms der Studienabschluss an der Universität in Leipzig. Hier legte er im Jahr 2008 erfolgreich seine Magisterarbeit „Stadt der Vertriebenen? Görlitz in der Nachkriegszeit“ vor. Einem weiteren Studium in Paris im Rahmen des Deutsch-Französischen Parlamentsprak-

tikums 2008/09 schloss sich am Institut für Zeitgeschichte München-Berlin eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Projekt „Demokratischer Staat und terroristische Herausforderung“ an. Hier begann Markus Lammert mit seinem Dissertationsvorhaben „Anti-Terrorismuspolitik in Frankreich 1969–1988“. Im letzten halben Jahr arbeitete er im Schlesischen Museum zu Görlitz am Ausstellungsprojekt „Lebenswege ins Ungewisse – Migration in Görlitz/Zgorzelec von 1933 bis heute“ mit.

Die Übergabe des Preises am 28. Mai 2011 im Rahmen der Frühjahrstagung vollzogen der Präsident der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, Dr. Steffen Menzel, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister von Görlitz, Joachim Paulick, und dem stellvertretenden Bürgermeister von Zgorzelec, Piotr Konwiński.

Publikationen

Pünktlich zur Frühjahrstagung erschien der 14. Band (NF) des Neuen Lausitzischen Magazins. Wiederum konnte das Heft dank einer Förderung durch den Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien, der Stadt Görlitz und der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien gedruckt und allen Mitgliedern kostenlos übergeben werden. Der Band beinhaltet vier umfangreichere Aufsätze und sieben Miszellen. Die Zeitschrift soll auch weiterhin in erster Linie eine Publikationsmöglichkeit unserer Mitglieder bleiben und seinen Magazincharakter beibehalten. Thematisch begrenzte Forschungen kommen auch zukünftig in Tagungsbänden und Sonderheften zum Abdruck. Mit der Herausgabe der Monographie „Sorbisches kirchliches Leben in Löbau von der Reformation bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts“ der Dr.-Gregor-Mättig-Preisträgerin Lubina Mahling erschien das nunmehr achte Beiheft zum Neuen Lausitzischen Magazin. Etwas verzögert hat sich der Start der geplanten Reihe „Scriptores rerum Lusaticarum“, da die Edition ursprünglich für das erste Halbjahr 2011 konzipiert war.

Unter maßgeblicher Autorenschaft unserer Mitglieder Prof. Dr. Winfried Müller, Dr. Lars-Arne Dannenberg und Swen Steinberg erschien in Zusammenarbeit mit Dr. Edmund Pech in der Reihe Kulturlandschaft Sachsen der vierte Band „Oberlausitz“. Prof. Müller stellte den Band auf der Frühjahrstagung der Gesellschaft ausführlich vor. Ebenfalls kann der Essayband zur 3. Sächsischen Landesausstellung, der im Wesentlichen auf Ergebnissen der Herbsttagung von 2010 beruht, auf eine starke Beteiligung unserer Mitglieder verweisen. Mit dieser regen Publikationstätigkeit und den jährlichen Tagungen kommt die Gesellschaft ihrem satzungsmäßig verankerten Auftrag nach und befördert damit die wissenschaftliche Forschung in und zur Oberlausitz.

Arbeit des Präsidiums

Das Präsidium traf sich im Berichtszeitraum zu drei ordentlichen Sitzungen (21. Januar; 21. April; 30. September). Die Protokolle aller Beratungen sind für die Mitglieder im geschlossenen Mitgliederbereich der Homepage einsehbar. Hauptschwerpunkte waren wiederum die Organisation der Tagungen und die Herausgabe von Publikationen. Um die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Vereinen wieder auf ein festes Fundament zu stellen, schloss das Präsidium neue Kooperationsverträge mit folgenden Partnern ab: Institut für Personengeschichte Bensheim, Tschirnhaus-Gesellschaft und Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz. Bei weiteren drei Vereinen sind die Gespräche noch nicht abgeschlossen.

Am „Biographischen Lexikon der Oberlausitz“ wurde weiterhin intensiv gearbeitet. Im vierten Quartal musste das Lexikon aufgrund einer Erweiterung und Neustrukturierung der Software für externe Besucher vom Netz genommen werden. Es wird jedoch Anfang 2012 wieder online geschaltet. Leider enden im Februar 2012 nach nunmehr drei Jahren Arbeitsverträge, die auf der Grundlage des Bundesprogramms Kommunal-Kombi gefördert wurden. Das Präsidium wird sich zur Weiterführung der Arbeiten beraten.

Wie in der letzten Jahresrückschau angekündigt, wurde die Geschäftsstelle in der Neißestraße 29 zur Kostenersparnis räumlich verkleinert. Außerdem erzielte die Gesellschaft durch die Integration des Anschlusses in das Telefonnetz der Stadtverwaltung Görlitz eine weitere Einsparung. Der sorgsame Umgang mit den Gesellschaftsmitteln ist für das Präsidium stete Handlungsmaxime und wird durch sinkende Förderung der öffentlichen Hand in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. Wenn es der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften jedoch weiterhin gelingt, durch ein attraktives Angebot wissenschaftlicher Tagungen und Veröffentlichungen die Aufmerksamkeit neuer Mitglieder zu gewinnen, wird sie ihre Satzungsziele ohne Zweifel verfolgen können.

*Dr. Steffen Menzel
Präsident*